

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die Reichstagswahlen.

Bei den jetzigen Wahlen haben in den meisten Wahlkreisen fast alle Parteien Candidaten aufgestellt. Es ist dadurch eine große Zerplitterung der Stimmen herbeigeführt worden, und demzufolge haben auch sehr viele Stichwahlen stattgefunden. Da ist es denn schwierig, sich heute schon ein Bild von der Zusammensetzung des nächsten Reichstages zu entwerfen. Einiges aber läßt sich heute schon mit Sicherheit behaupten, und darauf wollen wir uns auch beschränken.

Erstens: Die Cartellmehrheit ist gesprengt. 27 Sitze, die das Cartell inne hatte, sind nach den bisherigen Resultaten bereits im ersten Wahlgange verloren gegangen, einige andere werden folgen. Wie viele Sitze das Cartell aber in den Stichwahlen verlieren wird, das ist noch gar nicht abzusehen. Den größten Verlust werden die Nationalliberalen haben.

Zweitens: Die Socialdemokraten haben die größten Erfolge aufzuweisen. Sie haben bereits 12 neue Sitze erobert und haben in wenigstens 20 von den vielen Wahlkreisen, in denen sie in die Stichwahl kommen, die besten Chancen.

Drittens: Die Freisinnigen haben Bremen, Halle und Hanau verloren, dagegen den Dillkreis, Lippe, Holzminden, Meiningen, Landsberg und Grünberg im ersten Wahlgange erobert. Außerdem kommt die freisinnige Partei in folgenden neuen Wahlkreisen in die Stichwahl: Wolfenbüttel, Röhrenberg, Sangerhausen, Adnigsberg i. Pr., Oberbarnim, Waldenburg, Aurich, Gießen, Friedberg, Hof, Löbau, Pirna, Weimar, Malchin, Parchim, Bernburg, Gotha, Oldenburg I., Schmalkalden, Bayreuth, Rostock, Potsdam, Karlsruhe, Delitzsch, Schweidnitz, Annaberg, Weiskirchen, Zerichow. Aus einer Reihe von Wahlkreisen sind die Ergebnisse noch nicht bekannt. Die „Freis. Ztg.“ schreibt: „Soweit sich die Verhältnisse bisher für die freisinnige Partei abschätzen lassen, wird dieselbe in dem neuen Reichstag eine Verstärkung von mindestens 15 Mitgliedern erfahren und voraussichtlich eine Stärke von über 50 Mitgliedern erreichen.“ Hoffentlich bewahrheitet sich diese Berechnung.

Viertens: Die Centrumspartei und die kleinen Parteien behaupten im Wesentlichen ihre bisherigen Mandate.

Heute schon also läßt sich erkennen, daß die Reichstagswahl von 1890 im Wesentlichen ein Protest gegen die Lebensmittelvertheuerung und gegen die Ausnahmefesetzgebung ist. Wir werden kein neues Socialistengesetz mehr erhalten, wir werden endlich die Socialdemokratie mit Worten bekämpfen, und nicht mehr mit der Polizei und dem Staatsanwalt. Und von diesem Augenblick wird der Niedergang der Socialdemokratie datiren, die bei dieser Reichstagswahl ihren Höhepunkt erreicht haben wird.

Wie allgemein verlautet, sollen die erforderlich werdenden Stichwahlen am 1. März stattfinden.

Wahlresultate.

Berlin I Stichwahl zwischen Träger (freis.) und Cartell; **Berlin II, III und V:** Stichwahlen zwischen den Freisinnigen Birchow, Mundel, Baumbach und drei Socialdemokraten; **Berlin IV** Singer (Soc.) gewählt; **Berlin VI** Liebtnecht (Soc.) gewählt.

Königsberg i. Pr. Stichwahl zwischen Papendieck (freis.) und Schulze (Soc.).

Danzig. Stichwahl zwischen Rickert (freis.) und Cartell.

Stettin. Stichwahl zwischen Brömel (freis.) und Soc.

Riel. Stichwahl zwischen Hänel (freis.) und Förster (Soc.). — In 4 anderen schleswig-holsteinischen Wahlkreisen Stichwahl zwischen Cart. und Soc., in Lauenburg Stichwahl zwischen Berling (freis.) u. Soc.

Braunschweig. Stichwahl zwischen Bloß (Soc.) und Orth (Cart.).

Wolfenbüttel. Stichwahl zwischen Kulemann (natl.) und Schrader (freis.).

Holzminden. Schütte (freis.) gewählt.

Königreich Sachsen. In den sächsischen 23 Wahlkreisen verloren die Nationalliberalen 6 Sitze an die Socialisten und kommen mit ihnen 4 Mal in Stichwahl. Der Cartellverlust beträgt hier wenigstens 8 Mandate.

Eisenach. Harmening (freis.) gewählt.
Halle a. S. Stichwahl zwischen Nat.-Lib. und Socialist.

Nordhausen. Stichwahl zwischen Dr. Schneider (freis.) und Cartell.

Dennewitz. Stichwahl zwischen Schmidt (freis.) und Soc.

Hagen. Eugen Richter (freis.) gewählt.

Gießen. Stichwahl zwischen Gutfleisch (freis.) und Bödel (Antisemit).

Erlangen. Stichwahl zwischen Stauffenberg (freis.) und Bebel (Soc.).

Göppingen. Stichwahl zwischen Speiser (Blsp.) und Bareis (Cart.).

Heilbronn. Stichwahl zwischen Haerle (Blsp.) und Cartell.

Pforzheim. Stichwahl zwischen Cart. und Blsp.

Löbau. Stichwahl zwischen Haupt (freis.) und Cart.

Pirna. Stichwahl zwischen Eysoldt (freis.) und Cartell.

Zittau. Stichwahl zwischen Buddeberg (freis.) und Sebold (natlib.).

Weimar. Stichwahl zwischen Freisinn und Cartell.

Vernburg. Stichwahl zwischen Dechelhäuser (natl.) und Grelling (freis.).

Gotha. Stichwahl zwischen Voß (Soc.) und Zangemeister (freis.).

Schaumburg-Lippe. Stichwahl zwischen Rechtsanwält Vangerfeld (natlib.) und Cartell.

Fürstenthum Lippe. Uhlenborff (freis.) gewählt.

Wochum. Stichwahl zwischen Centr. und Natl.

Hamm-Soeft. Stichwahl zwischen Centr. und Natl.

Sensburg-Ortelsburg i. Ostpr. Graf Mirbach hat nur mit 1500 Stimmen über den freisinnigen Gegencandidaten gesiegt.

Frankfurt a. O. Stichwahl zwischen Soc. und Cart.

Hamburg. Im ersten Wahlgange 3 Soc. gewählt.

Münster. Grillenderger (Soc.) wiedergewählt.

Großherzogthum Baden. In Konstanz Stichwahl zwischen Natl. und Centr., in Lahr dergleichen, in Rchl.-Offenburg ebenfalls.

Cottbus. Stichwahl zwischen Soc. und Cart.

Strasburg. Petri (natl.) mit 8266 gegen Bebel mit 4773 Stimmen gewählt.

Niederbarnim. Stichwahl zwischen Soc. 13 500 und Vobren (Reichsp.) 12 000. Hausburg (freis.) erhielt 4000 Stimmen.

Würzburg. Stichwahl zwischen Centr. und Soc.

Mainz. Stichwahl zwischen Soc. und Natl. (Centr.).

Mühlhausen i. Elsaß. Fickel (Soc.) mit 6155 Stimmen gegen Voß (Elsaßer) mit 2165 Stimmen gewählt.

Essen. Stödel (Centr.) wiedergewählt.

Magdeburg. Socialist Bollmar mit 17 256 Stimmen gewählt.

Mannheim. Stichwahl zwischen Nationallib. und Socialist.

Neuß a. R. und Neuß i. R. Sieg der Socialisten im ersten Wahlgang.

Darmstadt. Stichwahl zwischen Dsann (natlib.) und Soc.

Teltow-Charlottenburg. Stichwahl zwischen Prinz Handberg und Werner (Soc.).

Dortmund. Stichwahl zwischen Centrum und Nationallib.

München I. Stichwahl zwischen Socialist und Nationallib.

Calbe-Mechtersleben. Stichwahl zwischen Socialist und Cartell.

Frankfurt a. M. Stichwahl zwischen Socialist und Cartell.

Köln. Stichwahl zwischen Centr. und Socialist.

Düsseldorf. Stichwahl zwischen Centr. und Soc.

Duisburg. Stichwahl zwischen Natlib. und Centr.

Hannover. Stichwahl zwischen Soc. und Natlib.

Stuttgart. Stichwahl zwischen Siegle (natlib.) und Klotz (Soc.).

Altensheim. Stichwahl zwischen Soc. und Cart.

Molsheim (Elsaß). Es wurde der Autonomist Zorn v. Bulach Sohn mit 21 034 Stimmen gewählt. Der Wahlkreis war bisher durch einen Protestcandidaten vertreten.

Waldshut-Neustadt, bisher natl., ist an die Centrumspartei verloren gegangen.

Alaun. Stichwahl zwischen Hartmann (Cart.) und Soc.

Stade. Wahl Bennigsen's gesichert.

Harburg. Stichwahl zwischen Natl. und Soc.

Soran. Nicht der freis. Candidat Jeschke, sondern der Soc. ist mit dem Cartellcandidaten in die Stichwahl gelangt.

In der Pfalz sind nach Telegrammen der „National-Zeitung“ in Neustadt-Landau, Germersheim, Zweibrücken und Homburg-Kusel die Natl. wiedergewählt. In Kaiserslautern siegte Miquel nur mit 37 Stimmen Mehrheit. In Ludwigshafen kommt der natl. Clemm mit dem Centr. in die Stichwahl.

Freiburg in Baden. Stichwahl zwischen Centr. und Natl.

Saarbrücken. Pfähler (natl.) gewählt.

Schöpsan. Gehlert (Reichsp.) mit knapper Mehrheit wiedergewählt.

Bromberg. Stichwahl zwischen Hahn (conf.) und Vole.

In Elsaß-Lothringen sind im 1., 5. und 9. Wahlkreis drei Protestler gewählt worden.

Alsfeld (bisher natl.). Wahrscheinlich Antisemit gewählt.

Bielefeld. Stichwahl zwischen Centr. und Soc.

Herr v. Hammerstein und der Landrath sind ausgefallen.

Königsberg i. N. v. Pleschow (Cart.) wiedergewählt.

Siegen. Bis jetzt bekannt: Stöcker 4804, Dechelhäuser (natl.) 2442, Träger 1946, Bollmar (Centr.) 617, Schneider (Soc.) 89 Stimmen.

Tilsit-Niederung ist nach der „Kreuzzeitung“ von den Conf. behauptet.

Im Regierungsbezirk Gambinnen alles wie 1887 conf.

Kalan-Luckau. Febr. v. Manteuffel (conf.) mit 10 600 Stimmen gegen Dr. Birchow (6000) und Zubeil (Soc. 2500) gewählt.

Gzarnikau-Colmar. v. Colmar (Cart.) mit kleiner Mehrheit wiedergewählt.

Solingen. Schuhmacher (Soc.) wiedergewählt.

Offenbach. Stichwahl zwischen Soc. und Cart.

Schwarzburg-Sondershausen. Stichwahl zwischen Natl. und Soc.

10. und 15. elsfässischer Bezirk. Protestler gewählt.

Heidelberg. Der conf. Candidat ist gewählt.

Lörrach. Stichwahl zwischen Blankenhorn (natl.) und Laut (Centr.).

Ottweiler. Baron Stumm wiedergewählt.

Kassel. Stichwahl zwischen Pfannkuch (Soc.) und Weyrauch (conf.).

Diez-Limburg. Münch (freis.) gewählt.

Dillkreis. Kaufmann (freis.) gewählt.

Bremen. Stichwahl zwischen Papendieck (natl.) und Socialist.

Coburg. Stichwahl zwischen Siemens (freis.) und Sattler (natl.).

Schwege-Schmalkalden. Stichwahl zwischen Willisch (freis.) und Freiconf.

Landsberg-Zoldin. Witt-Charlottenburg (freis.) gewählt.

Bayreuth. Stichwahl zwischen Stoll (freis.) und v. Häußel (natl.).

Holzminden. Des Freisinnigen Schütte Wahl gesichert.

Karlsruhe-Bruchsal. Stichwahl zwischen Fieser (Cart.) und Pfäfer (freis.).

Bitterfeld. Stichwahl zwischen Hirsch (freis.) und Bauermeister (Cart.).

Hanau. Stichwahl zwischen Soc. und Cart.

Ansbach-Schwabach. Stichwahl zwischen Kröber (Blsp.) und Tröltzsch (natl.).

Altens-Neerlohn. Stichwahl zwischen Langerhans (freis.) und Paasche (natl.).

Alzen. Abg. Bamberger (freis.) wiedergewählt.

Friedberg-Hessen. Stichwahl zwischen dem freisinnigen Gutfleisch und dem Grafen Oriola (natl.).

Göttingen. Stichwahl zwischen Natl. und Deutsch-Hannoveraner.

Wiesbaden. Der bisherige freisinnige Abg. Schend wiedergewählt.

Württemberg. In Neutlingen wurde Payer (Blsp.) gewählt, in Freudenstadt Febr. v. Münch

(Wstsp.), in acht anderen Wahlkreisen finden Stichwahlen zwischen Volksp. und Cartell statt.

In **Weinigen** (bisher natl.) soll der freisinnige Abg. Baumbach schon im ersten Wahlgange gewählt worden sein.

Oberbarnim. Stichwahl zwischen v. Bethmann (Cart.) und Altbaus (freis.)

Schleswig. Der bisherige freis. Abg. Lorenzen wiedergewählt

Sangerhausen. Stichwahl zwischen Krause (freis.) und Müller (natl.)

Westhavelland. Stichwahl zwischen Miedert (freis.) und den Socialdemokraten.

Fürstenthum Waldeck. Stichwahl zwischen Koblentz (freis.) und Wödtger (natl.)

Kaiserslautern. Stichwahl zwischen Miquel und Groß (Wstsp.)

Büschinghausen. Udden (Cart.) gewählt.

St. und Westfalenberg. Vohs (conf.) gewählt.

Guben. Die Wahl des Prinzen Carolath ist, wenn auch nur mit geringer Majorität, gesichert.

Remel. Graf v. Moltke (Cart.) gewählt.

Gumbinnen. Dörschel (Cart.) gewählt.

Königs. Der Pole v. Wolszlegier gewählt.

Mansfelder Kreis. Veusner (Cart.) gewählt.

Hadersleben. Johannsen, Däne, gewählt.

Koblenz. Frigen (Centr.) gewählt.

Moers. Graf Hoensbroech (Centr.) gewählt.

Reuß. Frhr. v. Dalwigk (Centr.) gewählt.

Sachsenhausen. Hise (Centr.) gewählt.

Rheinl. Werten (Centr.) gewählt.

Werra. Haberland (Centr.) gewählt.

Altmark. Reinbl (Centr.) gewählt.

Homburg-Köfel. Dr. Bubl (natl.) gewählt.

Blaubeuren. Groeber (Cent.) gewählt.

Hofst. Stichwahl zwischen v. Bar (freis.) und Kretschmann (Soc.)

Oldenburg-Birkenfeld. Stichwahl zwischen Enneccerus (natl.) und Hinge (freis.)

Graubenz-Strassburg. Stichwahl zwischen Staatsminister v. Hobrecht (natl.) und v. Roschke (Wstsp.)

Stuhm-Marienwerder. Müller (Reichsp.) gewählt.

Angerburg-Löben. v. Staudy (Cart.) gewählt.

Diesko-Lyck. Steinmann (Cart.) gewählt.

Deutsch-Crone. Camp (Reichsp.) gewählt.

Der officiële Telegraph verbreitet folgende Nachricht, die für die Oppositionsparteien, insbesondere die Freisinnigen, weit ungünstiger lautet, als es der Fall ist: „Bisher sind 230 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 22 Conservative, 10 Mitglieder der Reichspartei, 9 Nationalliberale, 52 Centrumsmitglieder, 11 Deutschfreisinnige, 16 Socialisten, 3 Polen, 1 Wstsp., 10 Glässer, 3 Volksparteiler, 1 Däne. — Es sind 92 Stichwahlen erforderlich, und zwar sind an denselben betheiligt 11 Conservative, 13 Mitglieder der Reichspartei, 53 Nationalliberale, 14 Centrumsmitglieder, 36 Deutschfreisinnige, 40 Socialisten, 2 Welsen, 4 Polen, 1 Wstsp., 1 Glässer und 9 Volksparteiler.“ Siehe dagegen unser Telegramm.

Tagesereignisse.

— Die Berliner Arbeiterkongress-Conferenz dürfte schon im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

— Eine Aeußerung des Kaisers betreffs der Arbeiterfrage zum Grafen Waldersee wird dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ auf Grund eines nach Heidenheim gerichteten Privat-Briefes des Grafen berichtet. Derselbe lautet: „Ich halte es für meine heilige Pflicht, hier helfend einzugreifen. Was daraus werden wird, weiß ich nicht. Ich wünsche aber, dereinst nicht den berechtigten Vorwurf zu bekommen, daß ich etwas unterlassen habe.“

— Wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, bewegen sich die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz in der Richtung, daß man zu einer Verständigung gewissermaßen über eine Theilung der Aufgaben gelangt und Verabredungen trifft, wonach die Abhaltung beider Konferenzen dem gemeinsamen Ziele zu statten kommt. Von Seiten der Schweiz wie Deutschlands soll ein großes Entgegenkommen betätigt worden sein. Dem neuen Reichstage dürfte eine Darlegung über bestimmte Pläne der Reichsregierung in der Arbeiterfrage zugehen.

— Das Programm der von der Schweiz einberufenen Arbeiterkongress-Conferenz, welche vielleicht wieder verlagert werden wird, umfaßt folgende Abschnitte: 1. Verbot der Sonntagsarbeit; 2. Mindestalter von Kindern für die Zulassung zur Fabrikarbeit; 3. Der Maximalarbeitszeit für jugendliche Arbeiter; 4. Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauen in besonders gesundheitsgefährlichen oder in gefährlichen Betrieben; 5. Beschränkung der Nacharbeit für jugendliche Arbeiter und Frauen; 6. Die Ausföhrung der angenommenen Bestimmungen.

— Das „Frankfurter Journal“ bringt ein Gerücht, demzufolge Herr v. Maybach neuerlich seine Demission eingereicht, der Kaiser dieselbe aber nicht angenommen habe. Dazu schreibt die „N. N. Z.“: „Die von dem „Frankfurter Journal“ gebrachte Nachricht ist zwar irrig, sie beruht aber auf einem entschuldigen Irrthum. Herr von Maybach hat vor längerer Zeit sich mit dem Gedanken getragen, sein Portefeuille niederzulegen. Die Frage ist aber nicht bis an Se. Majestät gekommen, da es dem Fürsten Bismarck gelang, Herrn von Maybach zum Verzicht auf seine Abschiedsgedanken zu bewegen.“ Na, na!

— Am vorgestrigen Wahltag Mittags 1½ Uhr ließ der Kaiser die gesamte Berliner Garnison

alarmiren. Sofort nach dem erteilten Befehl waren alle Truppen marschbereit und rückten im Geschwindschritt nach dem Rendezvousplatze, dem Tempelhofer Felde, ab. Die Infanterieregimenter marschirten theils durch die Friedrich-, theils durch die Wilhelm-, theils durch die Königgräzerstraße, durch letztere auch die Artillerie und die in Moabit liegenden Ulanen. Auch der Lustballon der Luftschiffer-Abtheilung war aufgestiegen. Auf dem Tempelhofer Felde traf schon mit den ersten Truppen der Kaiser selbst ein und ließ bis 5 Uhr militärische Uebungen vornehmen. Alsdann kehrte der Kaiser und die Truppen, Ersterer an der Spitze des Kaiser-Alexander-Grenadierregiments, in die Stadt zurück.

— Vom vorigen Sonnabend ab ist den auf den militärischen Fabrikfabrikanten in Spandau beschäftigten Arbeitern eine Lohnerhöhung von 15 Procent bewilligt worden. Man bezeichnet dies Ereigniß als „das erste, welches einem Beweise dafür gleichkommt, daß es dem Kaiser mit der Verwirklichung seines Eintretens für die Arbeiter ernst ist“.

— Dem Gesetzentwurf, die Einführung der Gewerbegerichte und Einigungsämter betreffend, wie solcher aus den Ausschüssen des Bundesraths hervorgegangen ist, hat nunmehr das Plenum des Bundesraths die Genehmigung erteilt.

— Aus Ultona wird gemeldet: An der Hamburger Grenze war in der Nacht zum 21. d. M. Militär mit aufgezogenem Bajonett zusammengezogen. Die Socialdemokraten brachten fortwährend Hoch auf die Soldaten aus. Als die Menschenmassen nicht auseinandergehen wollten, drangen die Soldaten auf dieselben ein. Den „Ultonaer Nachr.“ zufolge wurden etwa acht Personen durch die Soldaten zum Theil schwer verwundet.

— Für die Wismann-Expedition hat ein von Hamburg nach Afrika bestimmter Dampfer mehrere zerlegbare Häuser und außerdem 100 Stück Brieftauben verladen. Auch acht Maulthiere werden mit nach Afrika geschickt. Pferde fallen dort sehr schnell den Insekten zum Opfer, und so will man versuchen, Maulthiere, die im allgemeinen zäher sind, zur Beförderung von Lasten zu verwenden.

— Consul Dr. Knappe, welcher bekanntlich während der vorjährigen Kämpfe und Unruhen das Consulat für Samoa inne hatte, ist zur Disposition gestellt und im neuen Consulatverzeichnis bereits nicht mehr aufgeführt. Consul Knappe hatte wegen seines Vorgehens auf Samoa von dem Reichskanzler in einem Erlaß an den Generalconsul Dr. Stöbel in Apia vom 16. April 1889 eine scharfe Verurtheilung erfahren.

— Stanley verläßt am 2. März Kairo und begiebt sich direct nach Brüssel.

— Das Befinden des Königs von Württemberg hat sich wieder verschlimmert; er gebraucht jetzt eine Inhalationscur.

— Die Einsegnung der Leiche des Grafen Julius Andrássy hat gestern mit großer Feierlichkeit und unter zahlreicher Theilnahme von Leidtragenden stattgefunden. Die Mitglieder der Regierung und des Parlaments waren in corpore erschienen, ferner sämtliche Bannerherren, die gemeinsamen Minister, der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe, die Botschafter von Deutschland, England und Italien, die Generalität der gemeinsamen Armee und der Landwehr, eine österreichische Deputation, bestehend aus den Abgeordneten v. Schlumacher, v. Plener und Such, Professoren, Vereine, der Adel, Corporationen und Deputationen aus allen Theilen des Landes und Abordnungen des gemeinsamen Heeres und der Landwehr. Der Kaiser Franz Joseph wurde von dem Cardinal Simon empfangen, nahm neben der Erzherzogin Clotilde Platz und wohnte der Ceremonie stehend und entblöhten Hauptes bei. Nach der Trauerrede des Vizepräsidenten des Oberhauses Gzlabv v. Olany zog sich der Kaiser zurück. In den Straßen, durch welche sich der imposante Trauerzug bewegte, brannten die Laternen, die Verkaufsläden waren geschlossen.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus legte gestern der Finanzminister zwei Gesetzentwürfe, betreffend die Regelung der Wiener Verzehrungssteuer und die weitere Hinausführung der Verzehrungssteuern, vor und theilte mit, die Linien würden sehr weit hinausgerückt werden; eine namhafte Zahl bisher verzehrungssteuerpflichtiger Gegenstände werde künftig steuerfrei eingehen. Der Minister führte aus, ein Theil der Wälle müsse für den Ausbau der Stadtbahn hergegeben werden.

— Zum böhmischen Ausgleich haben nunmehr endlich die Jungtschechen Stellung genommen. In einer am Donnerstag in Prag stattgehabten Versammlung der jungtschechischen Abgeordneten und der Vertrauensmänner der jungtschechischen Bezirke wurde nach einer Mittheilung des Wolffschen Bureau eine Rundgebung genehmigt, welche die Ausgleichspunkte als lediglich aus Privatberathungen hervorgegangene Anträge bezeichnet und gegen mehrere Punkte protestirt. Die Jungtschechen werden trotzdem in eine eingehende Erörterung derselben eingehen und fordern die Wähler auf, von sämtlichen Abgeordneten die Niederlegung ihrer Mandate zu fordern; die Jungtschechen sind bereit, ihre Mandate niederzulegen, sobald die Alttschechen dies thun. — Ein Eigenbericht der „Voss. Ztg.“ ergänzt diese Meldung dahin, daß die Jungtschechen gegen die Schaffung der Großgrundbesitzer-Kurie und die Einschränkung des Vetorechts in nationalen Fragen protestirten. Sie sprachen offen aus, daß den Wänschen der Tschechen in nationaler Hinsicht nicht entsprochen sei.

— Das Verhalten der Jungtschechen ist ein ernstvolleres, als man erwarten konnte. Sie wollen, daß die Gesamtheit des böhmischen Volkes sich äußere, inwieweit es den von der Regierung und einigen jähnen Abgeordneten zu Stande gebrachten Ausgleich billigt. Wahrscheinlich werden die Alttschechen dem Verlangen der Jungtschechen nach Neuwahlen entsprechen; andernfalls würden sie in Verdacht gerathen, den Ausgleich vor dem Volke nicht vertreten zu können.

— Die Triester Retardenwerfer Sacco und Consorten wurden zu 2 resp. 1½ Jahren mit durch Einzelhaft verschärfter Kerkerstrafe verurtheilt.

— Auf Anweisung des Generalraths der belgischen Arbeiterpartei haben sämtliche Arbeiterlocale Belgiens infolge der Wahlerfolge der deutschen Socialisten auf drei Tage rothe Fahnen gehißt.

— In der vorgestrigen Sitzung des französischen Ministerraths wurde beschlossen, eine Commission zur Prüfung der Frage zu ernennen, ob es nicht angezeigt wäre, eine Colonialtruppe zu bilden, welche an Stelle der längst ausgehobenen Truppe treten sollte. — Der Herzog von Luynes und der Oberst Paréval haben bei dem Minister des Innern die Erlaubniß nachgesucht, mit dem Herzog von Orleans die Gefangenschaft zu theilen, falls letzterer in eine Strafanstalt übergeführt wird. — Im französischen Senat wurde gestern der Antrag Marcel Barthe, betreffend die Ueberweisung gewisser Preßvergehen an die Zuchtpolizeigerichte, in erster Lesung angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde trotz der Einsprache des Kriegsministers der Gesetzentwurf, betreffend die proportionalen Pensionen der Officiere, abgelehnt.

— Graf Daru, Minister unter Napoleon III., ist gestorben. — Napoleon Graf Daru, war 1807 geboren, hatte von seinem Vater die Pairwürde ererbt, schloß sich nach der Revolution von 1848 der republikanischen Regierung an, protestirte als Vizepräsident der Nationalversammlung gegen den Staatsstreich vom 2. December 1851 und beantragte die Absetzung Louis Napoleon's. Er wurde verhaftet und für einige Zeit in Vincennes eingesperrt. Nach seiner Freilassung zog er sich ins Privatleben zurück, aus dem er erst 1869 wieder hervortrat. Bei den allgemeinen Wahlen besiegte er den officiellen Candidaten der kaiserlichen Regierung, wurde zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt und im Januar 1870 als Mitglied des linken Centrums in das Cabinet Dulaup aufgenommen. Ein Gegner des Napoleonischen Plebiszits, trat er bald darauf wieder aus dem Ministerium aus. Später hat er nur noch als Senator für kurze Zeit eine Rolle gespielt.

— Die Enthüllungen des russischen Journalisten Notowitsch haben den Protest des Herausgebers der „Nowoje Wremja“ Sumorin herausgefordert. Dieser letztere sollte nach der Darstellung Notowitsch in engen Beziehungen gestanden haben zu der patriotischen Gesellschaft, deren Zweck die Herbeiföhrung einer russisch-französischen Annäherung ist. Sumorin bezeichnet nun in einem Briefe an den „Grafhdanin“ alle Behauptungen des Herrn Notowitsch als unwahr, ausgenommen, daß er Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ bis zum Februar 1887 gewesen sei. Die nächstens erscheinende Broschüre des Herrn Notowitsch, welche den Titel „Le czar, son entourage et la Russie d'aujourd'hui“ führen soll, werde auch nur Lügen enthalten.

— Verhaftet wurden nach der „Voss. Ztg.“ zwei Beamte der russischen Admiralität, weil sie dem deutschen Marine-Attaché Pläne der finnischen Küstenbefestigungen verkauft hätten.

— Aus Rußland ausgewiesen wurden nach einer Privatmeldung der „Voss.“ 37 Ausländer, die sich in Warschau aufhielten. Unter ihnen befanden sich 10 Preußen und 32 Oesterreicher.

— Die russische Regierung fordert von der bulgarischen Regierung die Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Occupation in Bulgarien. Diese Rückstände betragen seit 1886 etwa 8 Millionen Francs, nämlich 2½ Millionen jährlich ohne Zinsen. Diese Forderung Rußlands war in einer officiellen Note an den deutschen Generalconsul in Sofia, Legationsrath Frhr. v. Wangenheim, welcher mit der Wahrnehmung der russischen Interessen bei der bulgarischen Regierung beauftragt ist, formulirt. Frhr. v. Wangenheim verlangte darauf, ihm die Art und Weise mitzutheilen, in welcher die Zahlung stattfinden solle. Der Betrag soll durch Frhr. v. Wangenheim gegen eine von ihm aufgestellte Empfangsbcheinigung und gemäß der mit Rußland abgeschlossenen Convention angenommen werden. Diese Ungelegenheit und dieses Vorgehen Rußlands wird in Sofia viel besprochen, da man es als das erste seit der Aufhebung der Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien ansieht. In politischen Kreisen erblickt man darin einen Schritt in der Richtung der indirecten Anerkennung der gegenwärtigen Verhältnisse in Bulgarien. Andererseits will man annehmen, daß der Schritt in Wirklichkeit den Zweck habe, Bulgarien Verlegenheiten zu bereiten. Allerseits erwartet man, daß die bulgarische Regierung ihren Verpflichtungen nachkommen werde.

— Im englischen Unterhaus wurde der von Clarke gestellte Adressantrag zu Gunsten von Home-rule (Selbstregierung) für Schottland mit 181 gegen 141 Stimmen abgelehnt. Auch in Schottland ist nämlich eine Bewegung in Fluß gerathen, welche auf ein besonderes schottisches Parlament gerichtet ist. Dr. Clarke hatte diesbezügliche Wünsche schon im vorigen Jahre im englischen Unterhaus ausgesprochen, durch das Erstarken der irischen Bewegung ist auch die schottische lebhafter geworden. Gladstone, der die Wünsche der Irländer billigt, steht auch denen der Schotten sympathisch gegenüber. Er erklärte, Schott-

lands Beschwerde sei nicht ungerechtfertigt, aber die Frage der schottischen Autonomie sei noch nicht spruchreif, obwohl in der Reise begriffen.

Zur bulgarischen Verschwörung liegen mehrere interessante Mittheilungen vor. So sind in dem Rechnungsbuch des jüngst verhafteten langjährigen Agenten des Petersburger Slawophilen-Comitees, Musewitsch, reiche Geldbeiträge verzeichnet, welche demselben seitens des Generals Ignatiow, des Consuls Lischew, des Doctors Ignatiow, Katarfow, der russischen Botschaft in Konstantinopel sowie von Panowitsch zugegangen sind. — Der „Smoboda“ zufolge haben die in der Banjaaffäre Angeklagten vor der Untersuchungskommission ein Geständnis über mehrere Anklagepunkte abgelegt; es sind neue Schriftstücke aufgefunden worden. Die Untersuchung gegen Kaloplow, der bereits in Sofia eingetroffen ist, hat begonnen.

Die Wirtschaft auf der Insel Creta ist nach wie vor die denkbar schlechteste. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Canea vom 18. d. Mts., das Kriegesgericht in Methymno habe drei Mitglieder des Verwaltungsraths, weil dieselben in Folge von Drohungen des cretensischen Comites in Athen, ihre Entlassung eingereicht hatten, zu siebenjährigem Gefängnis verurtheilt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. Februar.

* Wie aus der in der Beilage befindlichen Tabelle zu ersehen, hat der freisinnige Candidat Jordan mit 10848 Stimmen gesiegt, also mit 2800 Stimmen mehr, als vor 3 Jahren erzielt wurden. Die Kreise Grünberg und Freystadt sind an dem Siege gleichmäßig beteiligt. Im Kreise Freystadt wurden einige Stimmen mehr für Jordan abgegeben als im Kreise Grünberg, aber auch mehr Stimmen für Landrath Neumann und für den Socialdemokraten, während in Grünberg wieder mehr Stimmen für Windthorst abgegeben wurden. Landrath Neumann erhielt im Ganzen nur 6340 Stimmen, 4000 weniger als Fürst Carolath bei der Unglücksfall. Windthorst vereinigte — man konnte das im Voraus fast genau berechnen — 1010 Stimmen auf sich, und der Socialdemokrat Haude nur 111.

* Die Aufregung, die am Abend der vorgestrigen Wahlschlacht bei uns in Grünberg herrschte, war eine gewaltige. Wie gewöhnlich, wurden die Resultate auch dies Mal in der Expedition des „Grünberger Wochenblattes“ festgestellt. Die ersten Wahlergebnisse liefen natürlich aus der Stadt ein. Aber noch ehe die städtischen Ergebnisse sämtlich bekannt waren, kamen Depeschen und Boten von den Dörfern. Die Bewegung wuchs von Minute zu Minute. Als die für die freisinnige Partei so günstigen Meldungen aus Kotzig und Grünwald einliefen, da wurde Herrn v. Klitzing, dem rüchigen Agitator der konservativen Partei, ein donnerndes Hoch ausgebracht. Die draußen harrende Menge glaubte, das Hoch gelte dem freisinnigen Candidaten Jordan und brach oftmals in stürmische Hochrufe auf denselben aus, noch ehe sein Sieg sicher erschien. Als dann aber die Meldungen aus dem Freystädter Kreise anlangten, als man sah, wie es in Großenhain, dem Sitz des kampfeslustigen Herrn v. Neumann steht, da galt der Sieg Jordans als gesichert und man durfte denselben proclamieren. Das gab natürlich eine gewaltige Freude unter den vielen Hunderten, welche sich auf dem Postplatz drängten, und deren jeder begierig war, ein Extrablatt zu erhalten. Bis in die späte Nacht hinein hielt der freudige Jubel an, der sich vom Postplatz aus in alle Localitäten fortpflanzte.

* Es wurden in den letzten Tagen viele Anfragen an uns gerichtet, ob nicht jetzt von den Deutsch-Freisinnigen geflaggt werden sollte, wie es 1887 die Cartellbrüder thaten. Wir halten es jedoch nicht für richtig, und am allerwenigsten ist es edel, den bestiegten Gegner nachträglich noch zu verhöhnen. Mit der gefallenen Entscheidung soll die Ruhe in die Gemüther wieder zurückkehren. Wollen die Sieger ihren Sieg feiern — wir wissen nicht, ob es hier beabsichtigt ist — so wird das in einer Zusammenkunft in irgend einem Locale geschehen, nicht aber durch Herausstechen von Fahnen. Wir nehmen übrigens diese Gelegenheit wahr, um allen unseren politischen Freunden für ihre uns freundlich gewährte Unterstützung in diesen schweren Tagen herzlich zu danken. Ueber die Bedeutung der Grünberger Wahl sprechen wir nächstens.

* Obgleich zwischen der konservativen und der freisinnigen Parteileitung die Vereinbarung getroffen war, daß vollständig gleichartige Stimmzettel zur

Ausgabe gelangen sollten, so ist es doch nicht möglich gewesen, an dieser Vereinbarung festzuhalten. Der Drucker der konservativen Zettel hatte nämlich nicht den genügenden Vorrath gleichen Papiers und mußte deshalb zu einem Theile der Stimmzettel eine andere Papierart verwenden, die nach Ausgabe des Lieferanten mit der ersten vollständig übereinstimmen sollte, was jedoch nicht der Fall war. Auf genau dieselbe zweite Sorte Papier sind auch die freisinnigen Stimmzettel gedruckt worden, und daher ist es gekommen, daß die im Kreise Grünberg vertheilten konservativen Zettel mit den freisinnigen nicht genau übereingestimmt haben. Selbstverständlich hatten die Freisinnigen nur für vollständige Uebereinstimmung, aber nicht für Abweichung Interesse. Dies zur Wiederlegung hässlicher Verdächtigungen.

* Am Wahltag spät Abends hatten die Stammgäste eines hiesigen Restaurants an unsern Reichstags-Candidaten und demnächstigen Reichstagsabgeordneten Jordan das günstige Resultat der Wahl Depeschirt und ihm ihre Glückwünsche entendet. Darauf erging an den Inhaber des Restaurants folgende Antwort: Den Freisinnigen Gruß und Dank von ihrem Kampfsgefährten Jordan.

* Der Wechselzins ist heute von 5% auf 4% herabgesetzt worden, der Privatdiscont auf 3 3/4%.

* Gestern Abend zog sich der Kutscher des Desillateurs Rink, Robert Böfller genannt Kube, durch Ausgleiten vom Wagen eine Verrenkung des linken Schultergelenkes zu. Ärztliche Hülfe wurde sofort in Anspruch genommen und wurde das Schultergelenk wieder in Ordnung gebracht.

* Der Schlesische Provinzial-Ausschuß tritt Dienstag, den 25. März, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Dieselbe wird voraussichtlich wieder zwei Tage in Anspruch nehmen.

Am 19. d. M., nachmittags, waren auf dem Dominium Borke mehrere Arbeiter beschäftigt, einen Ofen zu fesseln. Hierbei hatte der Arbeiter A. das Unglück zu fallen und gerade so, daß er unter das Thier zu liegen kam. Letzteres verlor das Gleichgewicht und fiel auf den A. und zerbrach dabei demselben den Unterschenkel. Der hinzugezogene Arzt verordnete die Ueberführung des A. in das Johanner-Krankenhaus nach Züllichau.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Donnerstag Abend um 10 Uhr im Locomotivschuppen zu Sommerfeld zugetragen. Auf bisher unaufgeklärte Weise gerieth der Puffer Preuß unter eine einfahrende Locomotive, wobei ihm beide Beine abgerädert wurden. Der schnell herzugeholte Bahnarzt legte den ersten Nothverband an und ließ den Verunglückten nach dem Krankenhaus überführen. Hier wurde er an beiden Beinen operirt, indem die verletzten Knochen und Fleischtheile entfernt wurden. Der Bedauernswertste ist Vater von acht Kindern, von denen sechs noch un-erzogen sind.

Am 15. d. M. wurde in Petersdorf ein Deserteur vom Niederschlesischen Train-Bataillon Nr. 5 aufgegriffen und in Sprottau eingeliefert, um unter militärischen Bedeckung nach Posen zurückgebracht zu werden.

Ein Eisenbahnunglück ist gestern durch den Locomotivführer Gleiche in Wellmitz verhindert worden. Von Station Wellmitz wurde der Personen-zug, der 4 Uhr 55 Min. früh von Guben abgeht, auf einen im Nebengleise zu übergehenden Güterzug einfahren gelassen. Es gelang der Geistesgegenwart des genannten Locomotivführers, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, wodurch ein Unfall des Personenzugs auf den Güterzug und somit ein Unfall, der auch Menschenleben hätte fordern können, verhütet wurde.

Vorgestern Morgen ließ sich in Jauer ein Knabe im Alter von 13-14 Jahren auf der Bahn beim Ausgange des Semmelwitzer Viehweges von dem vorüberfahrenden Breslauer Zuge überfahren, so daß der Kopf vom Körper getrennt wurde. Daß hier kein Unglücksfall, sondern ein Selbstmord vorliegt, dürfte daraus zu entnehmen sein, daß der junge Selbstmörder vorher seinen Rock und seine Mütze auf den Main geworfen hatte.

Schlesische Wahlen.

Niederschlesien.

Grünberg-Freystadt. Jordan (freis.) gewählt.
Glogau. Maager (freis.) gewählt.

Sagan-Sprottau. Stichwahl zwischen Jordan (freis.) und v. Klitzing (cons.) — Graf Schack, für den so viel agitiert wurde, hat nur 275 Stimmen erhalten.

Lüben-Dunzlau. Stichwahl zwischen Schmieder (freis.) und Schlittgen (natl.)

Legnitz-Goldberg. Goldschmidt (freis.) kommt in die Stichwahl entweder mit Frank (Cart.) oder mit Kühn (Soc.)

Löwenberg. Stichwahl zwischen Friedländer (freis.) und Wbenarius (Cart.)

Rothenburg-Soherswerda. Graf Arnim (Cart.) gewählt.

Sirischberg-Schönan. Barth (freis.) gewählt.

Görlitz. Lüders (freis.) gewählt.

Jauer-Volkenshain. Dr. Hermes (freis.) gewählt.

Mittelschlesien.

Waldenburg. Stichwahl zwischen Eberth (freis.) und Weßky (natl.)

Breslau (Ost). Stichwahl zwischen v. Seydewitz (Cart.) und Zukauer (Soc.)

Breslau (West). Stichwahl zwischen Vollrath (freis.) und Kühn (Soc.)

Reichenbach-Neurode. Stichwahl zwischen Wegner (Soc.) und Prinz Georg Schönaich-Carolath-Deuthen-Wöllendorf (R.)

Frankenstein-Münsterberg. Graf Chamars (Cent.) gewählt.

Striegau-Schweidnitz. Stichwahl zwischen Girt-Kammerau (Cart.) und Stephan-Deuthen (freis.) Aus Gubrau, Neumarkt, Dels, Strehlen liegen nur Theilergebnisse vor.

Glag-Sabelschorf. v. Huene (Cent.) gewählt.

Oberschlesien.

Kreuzburg-Rosenberg. Erbprinz Kraft zu Hohenlohe-Debringen (Reichspartei) gewählt.

Kattowitz-Zabrze. Petosha (Cent.) gewählt.

Neustadt. Graf Matuschka (Cent.) gewählt.

Reiffe. Horn (Cent.) gewählt.

Opeln. Graf Wallesire (Cent.) gewählt.

Deuthen-Tarnowitz. Szmula (Cent.) gewählt.

Bermischtes.

Sperrung des Suezkanals. Der Dampfer „Marathon“ ist im Suezkanal auf den Grund gefahren. Die Schifffahrt ist behindert und 16 Dampfer sind infolge dessen aufgehalten. — Nach einer weiteren Depesche aus Ismailia ist der Dampfer „Martaban“ wieder flott gemacht und der Kanal wieder frei.

Theaterbrand. Aus Amsterdam wird vom 20. d. gemeldet: Seit heute Morgen um 6 Uhr steht das hiesige Stadttheater in Flammen; das Innere scheint völlig verloren. Ein Unglücksfall von Menschen ist bis jetzt nicht bekannt. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Wetterbericht vom 21. und 22. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag
9 Uhr Ab.	754.9	- 3.2	G 2	87	0	
7 Uhr Morg.	756.0	- 7.4	SE 2	95	1	
2 Uhr Nm.	756.6	- 1.4	NE 2	61	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden — 7.7°

Witterungsaussicht für den 23. Februar.

Wolkiges, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter ohne nennenswerthen Niederschlag.

Privat-Depesche

des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 22. Febr. 261 Wahl-Resultate sind bekannt. Gewählt sind 31 Conservative, 12 Mitglieder der Reichspartei, 9 National-liberale, 53 Ultramontane, 17 Freisinnige, 2 Volksparteiler, 19 Socialdemokraten, 6 Polen, 1 Däne, 1 Antisemit (Böckel), 6 Elbsch-Löhringer. 104 Stichwahlen sind bisher erforderlich. An 54 derselben sind die Freisinnigen und Volksparteiler betheiligt.

Zur Einsegnung

empfehle ich mein gut sortirtes Lager in glatten schwarzen Tuchen, dunkel gemust. Buckskins und eleganten Raumgarnstoffen

in nur reellen Fabrikaten.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

R. Franz.

Complete Anzüge

liefern billig und sauber.

H. Elsner, Schneidermeister, Züllichauerstraße 28.

Besätze, Contaches, Garnituren, Rosamenten, Besatzknöpfe, Maschinengarne, deutsche und englische Fabrikate, Chapepeide, sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei. Corsetts in vorzüglichem Sitz werden unterm Selbstkostenpreise außerverkauft.

C. Krüger jun.

Einsegnungstoffe

empfehlen G. Pätzold, Tuch-Ausschnitt.

Künstliche Zähne

auf Gold und Kauchsch.

Reparaturen, vorzügliche Plomben bei F. A. Lehfeld, Berliner Straße 11.

Das Neueste für
Tailen- u. Rock-Garnituren,
Span. Jäckchen,
Borten in Seide u. Wolle,
Tailen-Gürtel

empfehlen in größter Auswahl

P. Hentschel Nchflgr.

Paul Schneider.

Dentila stillt augenblicklich jeden Zahnschmerz und ist bei hoblen Zähnen als auch rheum. Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich in Grünberg pr. Fl. 50 Pf. bei Th. Rothe, Adlerapothete.

Achtung! Achtung!
Ballschuhe, ebenso alle Sorten Herren- und Damen- und Kinderstiefel, sowie Damen- und Kinderstiefel, Solzschuhe u. Galoschen etc. kauft man nur am besten und billigsten bei Emanuel Schwenk, Ring zur goldenen 17.

Zur Wiesendüngung

empfehlen:

calcin. Kalisalze, Kainit u. Tomasphosphatmehl

billigst Robert Grosspietsch.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 24.

Sonntag, den 23. Februar 1890.

Stadtverordnetenversammlung am 21. Februar.

Anwesend 38 Stadtverordnete, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Rämmerer, Rothe, Stadtbaurath Severin und Stadtrath Kleint. Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen gedachte der Vorsitzende des Ablebens des früheren Mitgliedes der Versammlung, Hrn. Korbachermeister Billig; die Versammlung ist durch eine Deputation bei der Beerdigung vertreten gewesen. — Den Vochner'schen Eheleuten war ein Geschenk von 30 M. zur goldenen Hochzeit bewilligt worden. Da der Mann wenige Tage vor der Jubelfeier verstorben ist, hatte der Magistrat an 30 M. der Wittve zukommen lassen, womit sich Versammlung einverstanden erklärte. Von der Mittheilung des Berichts über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1888/89 wurde Abstand genommen, vielmehr beschlossen, denselben in 160 Exemplaren drucken und demnächst vertheilen zu lassen. — Hierauf wurden durch Herrn Bürgermeister Dr. Fluthgraf die wiedergewählten Stadtverordneten Wilb. Sommer und Jul. Wronsky in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet, worauf sie Herr Stadtverordneter-Vorsteher Jurajsek begrüßte. — Bei Revision der städtischen Kassen am 7. d. M. ist Alles in Ordnung gefunden worden. — Der Bezirksvorsteher des 4. Bezirks, Herr Böttchermeister Schöps hatte um Enthebung von diesem Amte ersucht. Der bisherige Stellvertreter, Herr Kaufmann Fritz Rothe, wurde zum Bezirksvorsteher für den vierten Bezirk und Herr Schneidermeister Storbeck zum Stellvertreter gewählt. — Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu der Zuschlagsvertheilung für die Verdingung der städtischen Bauarbeiten und der Deputat-Holzpreisen an den Mindestfordernden, die Wittve Bothe. — Für eine zweipännige Tagesfuhr werden von dieser erlangt 6,50 M., für eine einpännige Tagesfuhr 5,00 M. und für eine Walf- und Wasserfuhr pro Tag 1 M.; die Herren G. Fülleborn und Klopsch hatten für die entsprechenden Fuhrer 7,50—8 M., 4,50 M. und 8,50 M. gefordert. An Fuhrlohn für 1 Raummeter Holz erhält Wittve Bothe 1,30 M. und für 100 Wellen Reisig 3,90 M.; die Herren Fülleborn und Klopsch hatten gemeinschaftlich 1,50 M. und 4 M. verlangt. Bei Verdingung der Commissions-Reisefuhren hatten die Herren Heinrich Rinte 8 M. und Ferd. Bothe 7 M. für den Tag gefordert; letzterem wurde der Zuschlag erteilt. — Mit der Prolongation des Vertrages für den Mädchen-Turnplatz für das Geschäftsjahr 1890/91 erklärte sich Versammlung einverstanden. — Dem Schlesischen Hilfsverein für Geisteskranken wurde ein jährlicher Beitrag von 15 M. für 3 Jahre und der Idioten-Bildungs- sowie Verpflegungsanstalt für den Regierungsbezirk Liegnitz ein jährlicher Beitrag von 30 M. für die Jahre 1890, 91 und 92 etatsmäßig bewilligt. — Außerdem genehmigte die Versammlung die Prolongation des Vertrages für ein Freibett für den Vaterländischen Frauen-Zweigverein im städtischen Krankenhaus. — Der Antrag auf außer-etatsmäßige Bewilligung von 500 Mark zur Bekämpfung des Kiefernspinners in den städtischen Forsten fand die Zustimmung der Versammlung. An eine Gefährdung der Forsten durch das Insekt ist zur Zeit nicht im Entferntesten zu denken, da bei dem Absuchen der Reviere an einem Stamme höchstens 2 bis 3 Raupen gefunden worden sind, nach eingeholten Erkundigungen aber eine Gefahr erst vorhanden ist, wenn am Stamme 60 bis 100 solcher Thiere angetroffen werden. Nichtsdestoweniger glaubt sich die Forstdeputation zu der beantragten Forderung berechtigt, um der Vermehrung des schädlichen Insekts entgegenzuarbeiten zu können. Nach Mittheilungen des Herrn Stadtrath Kleint sind im vorigen Sommer 55 000 Raupen und 11 000 Schmetterlinge in den städtischen Forsten gesammelt und vernichtet worden. Es sollen nun in den verschiedenen Revieren eine Anzahl Stämme gerodet, geleimt und nachher abgeleimt werden, um völlig zuverlässigen Anhalt über das Auftreten des Kiefernspinners zu erhalten und seine Vermehrung zu beeinträchtigen. — Einwendungen gegen die Person des zum Polizeisekretär gewählten bisherigen Bureau-Diktars Herrn Paul Herrmann aus Frankfurt a. O. wurden nicht erhoben. — Da der Droschkenbesitzer Egel beabsichtigt, auf seinen Grundstücken Grünstraße Nr. 2 und 3 einen Neubau aufzuführen, verantragte Magistrat, die im Stadtbebauungsplan in jene Gegend eingezeichnete Verbindungsstraße von der Maalbeer- nach der Grünstraße aufzuheben, das sogenannte Winderisch-Gäßchen zu kasiren und an Egel zu verkaufen. Die Polizei-Verwaltung hat gegen dieses Vorhaben keinen Einspruch erhoben, und Versammlung stimmte nach kurzer Debatte dem Antrage zu. — Versammlung genehmigte die Erwerbung von etwa 75 qm Land von dem Maurerpolier Gebauer in der Großen Bergstraße für den Preis von 3 M. pro qm und die Einverleibung des Vorlandes in das Straßenterrain. — Auf Antrag des Magistrats wurden der Englischen Wollwaren-Manufactur für Abtretung von 54,57 qm Landes von ihrem Grundstück Grünstraße Nr. 27 (welche wegen Errichtung eines neuen Zaunes nötig wird) 285 M. bewilligt mit der

Mahgabe, daß Verkäuferin die Aufstellung des neuen Zaunes und die Regulirung und Befestigung des freigelegten Straßentheils auf eigene Kosten bestreitet. — Die Friedhof-Verwaltung beantragte zur Anlage und Befestigung von Fahrwegen auf dem neuen Theile des Grünen Kreuzkirchhofes und zur Neubestattung des oberen Beiges 400 M. außeretatsmäßig, da ein Theil der zu diesem Zwecke bereits früher bewilligten 600 M. zur Anlage eines notwendig gewordenen Brunnens verwendet worden sei. Versammlung bewilligte den geforderten Kosten mit dem Bemerkten, daß Gelder nur zu dem Zwecke verwandt werden dürfen, zu welchem sie bewilligt sind. — Herr Stv. Voas brachte die Beschaffenheit der Schulstraße zur Sprache und fragte an, wann die für dieses Jahr in Aussicht gestellte Besserung ausgeführt werden würde. Vom Magistratsstische aus wurde erklärt, daß es an den erforderlichen Mitteln fehle und für dieses Jahr nur geringe Sparfassen-Ueberschüsse zu erwarten seien. Eine durchgreifende Besserung sei nur durch Kanalisation der Straße möglich, der Kostenanschlag dafür sei fertig gestellt. Eine kleine Besserung werde nach Entfernung der Pumpe am Eingange des Apothekergäßchens eintreten. Herr Stv. Delvendahl wünschte, daß das Aufheben des Steinsteins durch die städtischen Arbeiter erfolge, da es durch diese an vielen anderen Stellen geschehe. Demgegenüber bemerkte Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf, daß die städtischen Arbeiter nur an Straßen-übergängen und eine 10 m lange Strecke unterhalb der Druckständer diese Arbeit vornehmen. Der öffentlichen Sitzung, die gegen 1/6 Uhr geschlossen wurde, folgte eine geheime.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. Februar.

* Eine naive Offenheit bekundete der national-liberale Redner Landgerichtsrath Kemisch aus Liegnitz am Sonntag in einer Rede in Penzig. Die National-liberalen brauchten überhaupt kein Programm, da man doch immer mit der Regierung gehen müsse. Die Worte des Redners lauteten ungefähr: „Der Abgeordnete kann nicht immer seiner Ueberzeugung nach handeln oder stimmen, sondern hat doch die Pflicht, mit der Regierung Hand in Hand zu gehen, selbst auch gegen seine Meinung! Sie können auch nicht immer Ihren Willen durchsetzen, wenn Sie auch die richtige Ueberzeugung haben. Ich erinnere Sie nur an Ihre Frauen, die auch ihren Sinn für sich haben und die Sie auch erst fragen müssen, was Sie thun dürfen.“

* Der 8. Deutsche Lehrertag wird in den Pfingsttagen in Berlin stattfinden. Derselbe soll durch eine „Disserwegfeier“ eingeleitet werden, anlässlich des auf den 29. October fallenden 100. Geburtstages des großen Pädagogen. Die Festrede dafür hat Dr. Dittes übernommen. Sodann wird über folgende Gegenstände verhandelt werden: „Schulhygiene“, Referent Hauptlehrer Gregler-Barmen; „Der Bureaukratismus auf dem Schulgebiet“, Ref. Lehrer Fett-Königsberg und Lehrer Wolgast-Hamburg; „Befreiung des Lehrers vom niederen Rasterdienst“, Ref. Lehrer Kumm-Steglich; „Einrichtung von Haushaltungsschulen für die aus der Schule entlassenen Mädchen“ eventl. „organische Eingliederung der praktischen Haushaltungskunde im letzten Schuljahre in den Lehrplan der Mädchen-Volksschule“, Ref. Dr. Rapp-Frankfurt bzw. Director Ernst-Schneidemühl; „Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts“, Ref. Hauptlehrer Junge-Kiel; „Durchführung der Schulklassen“, Ref. Joh. Fenz-Berlin; „Reichsschulgesetzgebung“, Ref. Reeger-Leipzig.

— Wir entnehmen dem „Liegnitzer Tageblatt“ folgende kleine Skizze: „Der tiefe Sinn im kindischen Spiel zeigt sich jetzt auf den Schulhöfen. Dort haben die Spiele in der letzten Zeit sich dem Einfluß der Wahlbewegung nicht entziehen können. Besonders beliebt ist das folgende: Ein Knabe ruft plötzlich laut „Hoch Ruhen!“, und im nächsten Augenblick fallen diejenigen, welche den Ruf vernommen haben, über ihn her, um ihn so lange zu prügeln, bis ein Anderer den gleichen Ruf ausstößt, um dann die darauf stehenden Prügler zu erhalten. Wir spielen Socialdemokraten“, sagen die erlösten Burschen, zwischen denen die Reihe, für den socialdemokratischen Kandidaten zu leiden, mit Hegen und Jagen herumgeht. — Ferner wird uns die Wahrheit des nachstehenden Vorfalls verbürgt: Auf der verlängerten, wenig frequentirten Mühlenstraße spielt eine Kinderchar. Ein älterer Herr, welcher sich über die Art des sehr lauten Gebahrens der Knaben nicht klar werden kann, tritt näher und fragt einen derselben, was für ein Spiel das vorgenommene sei. Der Knabe sagt: „Wir spielen Wahl-Versammlung!“ — „Nun, wie macht ihr denn das?“ — „Ach, das ist sehr einfach; wir ipperen die Socialdemokraten und die Conservativen immer mit einander ein, weil die den meisten Lärm machen.“ — „Soob!“ sagte der ältere Herr und ging sinnend seines Weges.“

— Dem Vorsitzenden des Krieger-Verbandes des Kreises Freystadt, Herrn Hauptmann der Landwehr I. Aufgebots Schulz zu Neu-Tschau ist unter Verleihung des Charakters als Major, mit der Erlaubniß

zum Tragen seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt worden.

— Das Project des Baues einer Eisenbahn von Deuthen a. O. nach der Renkerdorfer Zuckersfabrik ist durchaus nicht fallen gelassen worden, sondern die Ausführung nur wegen der erforderlichen Vorarbeiten und Verhandlungen und der hierdurch bedingten kurzen Bauzeit dieses Jahres bis zum nächsten Jahre verschoben worden.

— Neulich wurde in Glogau wiederum ein falscher Coupon entdeckt, welcher von einer Frauensperson in der Zeit vom 9. bis 11. d. M. bei einem Kaufmann in Zahlung gegeben wurde. Der Schein entspricht der zweiten Sorte der bereits registrirten falschen Scheine: Zinscoupon Nr. 12 des landwirthschaftlichen Centralpfandbriefs Nr. 022089 und lautet auf 6 Mark.

— Am Freitag früh wurde auf der Straße zwischen Zerische und Preßen ein 23jähriger Schneidergehilfe, welcher bei dem Schneidermeister Feiertag in Arbeit stand und am Abend zuvor in angetrunkenem Zustande nach Preßen gehen wollte, erfroren aufgefunden.

— In der Nacht zum 15. d. M. ist auch in der katholischen Kirche in Muskau ein Einbruch verübt worden. Um in die Kirche zu gelangen, hatten die Diebe eine lange Dachleiter durchschnitten, die eine Hälfte derselben zum Aufstieg zu einem der Fenster des Presbyteriums und die andere, nach theilweiser Zertrümmerung des qu. Fensters, zum Hinabsteigen in das Innere der Kirche benutzte. Der Gotteskasten war erbrochen und seines geringen Inhaltes von etwa 30 Pf. beraubt. Aus den Rissen und Teppichen der beiden Altäre hatten sich die Einbrecher auf dem Orgelchore ein Nachtlager bereitet; eine alte rothe Altardecke hatten sie mitgenommen.

— Dem „V. a. d. R.“ wird aus Gunnersdorf, 20. Februar gemeldet: Am gestrigen Vormittag ereignete sich in der hiesigen Papierfabrik ein gräßlicher Unglücksfall. Die Arbeiter Bergmann, Schöppe und Daut waren mit dem Aufstehen eines Kessels beschäftigt, bei welcher Arbeit der Behälter des Theeres umfiel und der Theer durch Berührung mit offener Oellampe in Brand gerieth. Sofort war der Kessel von Rauch dicht gefüllt und die darin befindlichen Arbeiter in Brand gelegt. Der Arbeiter Schöppe, welcher sich zur Schonung der Bekleidung bei der Arbeit einen größeren Lappen umgehüllt hatte, der sehr stark von Theer getränkt war, brannte am ganzen Körper und trug besonders am Unterleib schwere Brandwunden davon. In der Angst fiel derselbe auch noch die am Kessel angelegte Leiter herunter und verletzte sich wiederholt. Trotz des starken Hilfsgeheißes bemerkte man den Vorfall erst, als der über und über brennende Schöppe im Hofe herumsprang. Die Hinzugeeilten hatten jedoch in der ersten Aufregung der übrigen Arbeiter ganz vergessen. Bergmann, welcher sich im hinteren Theile des Kessels befand, konnte nur durch Tauchen erst nach längerer Zeit aus dem brennenden Kessel entkommen. Derselbe ist besonders an einem Auge und an der rechten Hand, mit welcher er an dem brennenden Kessel die Öffnung suchte, schwer, jedoch nicht bedenklich verletzt. Der Arbeiter Daut befand sich zufällig nicht im Kessel und blieb daher verschont. Schöppe wurde in das St. Hedwigsstift in Warmbrunn, Bergmann in seine Wohnung gebracht. Trotz der schweren Verletzung des Schöpfes hofft man, denselben am Leben zu erhalten.

Berliner Börse vom 21. Februar 1890.

Deutsche 4 1/2 % Reichs-Anleihe	107,50 B.
3 1/2 % dito	102,50 Bz. G.
Preuß. 4 % consol. Anleihe	106,10 Bz. G.
3 1/2 % dito	102,60 Bz. G.
3 1/2 % Präm.-Anleihe	159,50 Bz.
3 1/2 % Staatsschuld.	100,30 G.
Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe D.	100,40 G.
4 % Rentenbriefe	104,25 G.
Wiener 3 1/2 % Pfandbriefe	99,80 B.
4 % dito	102 G.

Berliner Productenbörse vom 21. Februar 1890.

Weizen 183—198. Roggen 169—177. Hafer, guter und mittler schlesischer — ,feiner schlesischer 173—177.

Eingefandt von D. R. R. II.

Der § 49 des Krankenversicherungsgesetzes bestimmt, daß jede versicherungspflichtige Person binnen spätestens 3 Tagen zur betreffenden Krankenkasse gemeldet werden soll. Manche Arbeitgeber scheuen aber die Anmeldung Wochen, ja Monate lang hinaus. Es ist dies durchaus ungehörig und für den Arbeitgeber gefährlich, denn der § 50 des Gesetzes ebenso wie § 10 des Statuts bestimmt, daß Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genehigen, sämtliche Aufwendungen der Kasse für eine vor der Anmeldung erkrankte Person zu erstatten haben. Eine kleine Nachlässigkeit kann also schlimmsten Falls einige Hundert Mark kosten. Um letzteres zu verhüten, wird die Kasse fortan wegen jeder nicht zur Zeit geschenehen Anmeldung Strafantrag stellen, weil es besser ist, ein Arbeitgeber zahlt einmal eine kleine Strafe und merkt sich in Folge dessen seine Pflicht, als wenn er für eine gewohnte Nachlässigkeit, deren Strafbarkeit ihm nicht recht bewußt ist, mit Hunderten von Mark büßen muß.

Ergebnis der Reichstagswahl im Grünberg-Freystädter Wahlkreis am 20. Februar 1890.

	1890.				1887.			1890.				1887.		
	Jordan	Neumann	Windthorst	Haube	Albert Träger	Fürst Carol.		Jordan	Neumann	Windthorst	Haube	Albert Träger	Fürst Carol.	
Kreis Grünberg							Transport	2498	903	113	58	2155	1408	
Grünberg	2126	429	42	24	1661	760	Brunzelwaldau, Altenau	12	105	8	—	34	92	
Rothenburg	56	59	—	—	30	79	Bullendorf	1	23	—	—	—	27	
Deutsch-Wartenberg, Stadt	68	27	73	1	125	50	Hohenbohrau	57	43	—	—	12	98	
Bobernig	38	57	54	—	84	56	Großenbohrau	108	93	3	1	24	196	
Bohadel, Dicksrauch, Hohelwe, Kern, Volke, Schosnoffe	205	86	—	—	52	214	Windischbohrau, Ruhrau	12	14	8	—	29	10	
Drehnom, Seiffersdorf	87	50	—	—	53	72	Cattersee, Josephhof	35	8	—	—	16	28	
Drentkau	78	48	1	—	56	59	Carolath	35	118	—	—	5	162	
Droschkau, Zahn	64	58	—	—	17	103	Reinberg	102	36	—	—	19	147	
Friedersdorf	18	23	56	—	85	20	Gichau	23	23	—	—	—	59	
Grünwald, Glasfabrik, Polame, Schlabrendorf	121	13	—	—	99	30	Erkelsdorf, Freibraun	37	18	19	—	52	20	
Güntersdorf	61	41	4	—	13	115	Droscheybau	26	23	—	—	29	23	
Heinersdorf	164	8	—	—	126	27	Fürstenau, Hähnchen	54	29	3	—	52	32	
Karshin, Schoslawe, Sedzyn	9	42	70	—	51	68	Grochwig	87	32	—	—	28	126	
Deutsch-Kessel, Wilhelminenthal	58	43	—	—	2	108	Goile, Aufzug	29	20	—	—	20	36	
Polnisch-Kessel	77	81	—	—	21	125	Hammer, Mädchen, P.-Tarnau	40	56	1	—	10	110	
Kleinig	38	52	196	—	199	95	Hartmannsdorf	29	40	—	—	3	79	
Kolzig, Lippe, Otterstadt	103	66	1	—	76	145	Langhermsdorf	30	68	—	—	13	81	
Kontopp, Stadt und Dorf, Meiche, Schafforst, Schwendten, Striemehne, Waldborwerf	125	81	—	—	75	155	Heidau, Louisdorf, Teichhof	54	23	—	—	46	60	
Krampe	68	65	—	—	9	129	Hermigsdorf	33	177	—	—	24	193	
Kühnau	133	18	—	—	96	43	Herzogswaldau	137	88	5	—	69	120	
Külpau	32	28	—	—	11	43	Kölmchen	64	39	—	—	29	84	
Küßgen	66	72	—	—	23	108	Költz, Alte Fähr	92	30	—	—	94	33	
Küttitz, Buchelsdorf	82	61	—	—	78	67	Kroftwig, Malschwig	56	10	—	—	44	31	
Kanitz	94	30	—	—	20	102	Kuffer, Möditz	181	83	12	—	126	108	
Lamwalbau, Neumalbau	127	16	—	—	103	29	Laubegast	9	22	—	—	12	20	
Gr.-Lefsen, B.-Lefsen, Seedorf	54	141	—	—	17	190	Leßendorf	31	36	—	—	14	55	
Loos, Sattel	37	53	1	—	3	96	Wielitz, Nettschütz, Ödringau	51	35	—	—	10	73	
Milzig, Damerau	48	37	54	—	67	81	Liebenzig, Buchwald	85	42	—	—	40	93	
Neu-Nettkau, Boitschke 1* Singer	52	27	—	1*	16	76	Liebschütz, Heinsendorf	39	95	5	—	26	99	
Poln.-Nettkau	93	133	—	—	52	177	Lindau	71	26	11	2	66	59	
Mittitz, Zauche	43	18	179	1	217	19	Lippen	74	52	—	—	48	86	
Ober- und Mittel-Döhlhermsdorf	138	62	—	—	113	81	Neukersdorf	24	32	10	—	17	48	
Pirnig	49	59	—	3	35	84	Niebusch	21	85	—	—	—	119	
Pröttig, Janny	59	110	—	—	38	145	Waffendorf, Würbitz	14	26	—	—	28	13	
Saabor Stadt und Dorf, Hammer, Ludwigsthal	62	158	—	—	5	263	Rohrwiese	16	46	—	—	4	54	
Sawade	118	43	3	—	100	61	Woppischütz	61	50	—	—	30	84	
Schertendorf, Jonassberg, Blochow	140	123	—	—	81	190	Wärben	29	24	—	—	14	43	
Schloin, Heinrichau, Wittgenau	136	29	—	—	78	87	Wärtschau	37	42	10	—	18	76	
Schwarzmig, Mühlendorf, Rodenberg	65	109	—	—	6	189	Kauden	123	29	12	—	75	55	
Schweinitz, sämtliche Anthelle	132	153	3	—	57	244	Köhlau	26	9	—	—	22	12	
D.-Wartenberg, B.-G., Cünersdorf	32	14	28	—	38	35	Rosenthal, Schöneich	44	19	—	—	4	78	
Summa	5356	2823	765	29	4088	4820	Scheibau	20	29	—	—	20	30	
Kreis Freystadt							Schlawa, Sperlingswinkel	45	28	12	—	45	50	
Neusalz	1059	341	38	4	789	566	Seiffersdorf	24	63	—	—	32	63	
Freystadt	436	170	20	47	496	127	D.-Siegersdorf, Kirchberg	53	38	—	10	45	58	
Beuthen	507	94	25	1	505	191	N.-Siegersdorf, Schöndbrunn	76	78	6	—	75	91	
Neustädtel	193	40	18	—	198	52	Streitelsdorf	73	49	—	—	25	102	
Schlawa, Stadt	82	32	12	6	78	59	Reichenau	19	14	—	—	20	17	
Aufstalt	41	43	—	—	19	73	Steinborn	11	21	—	—	1	34	
Wölsau, Zöbelwitz	19	47	—	—	14	63	Thiergarten	29	6	—	—	4	30	
Wetisch, D.-Tarnau	39	31	—	—	18	60	Alt-Tschau	189	52	—	—	92	112	
Alt- und Neu-Bilawe, Landskron	122	105	—	—	38	217	Neu-Tschau	21	42	—	—	14	48	
Transport	2498	903	113	58	2155	1408	Tschleser	140	50	4	—	92	112	
							Tschöplau	20	17	—	1	17	18	
							Wallwitz, Zädlau	26	57	—	—	11	76	
							Weichau, Meudorf = Friedrichsbrun,							
							Reinsheyn	102	91	3	—	59	154	
							Zyruß	5	42	—	—	2	45	
							Zölling, Ziffendorf	42	77	—	10	33	91	
							Summa	5492	3517	245	82	3948	5561	
							dazu der Kreis Grünberg	5356	2823	765	29	4088	4820	
								10848	6340	1010	111	8036	10381	

Nachstehende

Bekanntmachung

des Königlich Landrathsamtes über das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 wird hierdurch den beteiligten Kreisen zur Kenntnis gebracht.

Grünberg, den 20. Februar 1890.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Nachdem durch die Kaiserliche Verordnung vom 30. December 1889 — Reichsgesetzblatt pro 1890 Seite 1 — die §§ 18 und 140, d. h. diejenigen Bestimmungen des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 in Kraft getreten sind, welche sich auf die Verpflichtung der Vorstände der Krankenkassen zur Ausstellung von Bescheinigungen über die Krankheiten versicherungspflichtiger Personen, sowie auf die Gebühren- und Stempelfreiheit aller derjenigen Bescheinigungen beziehen, welche zur Führung des Nachweises von Krankheiten, sowie der zurückgelegten Arbeitszeit erforderlich sind, mache ich die Beteiligten auf folgende Bestimmungen des Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetzes aufmerksam:

1. Nach §§ 1 und 4 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 sind im Allgemeinen versicherungspflichtig alle männlichen und weiblichen Personen vom vollendeten sechzehnten Lebensjahre ab, welche gegen Lohn oder Gehalt als Arbeiter, Gehälfen, Gesellen, Lehrlinge oder Diensthofen, ferner als Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen oder Lehr-

linge, (ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehälfen und Lehrlinge) beschäftigt werden oder zu den gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung von Deutschen Seefahrzeugen oder von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt gehören, mit Ausnahme jedoch derjenigen Betriebsbeamten, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark übersteigt.

Die Versicherungspflicht tritt für diejenigen Personen nicht ein, welche in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens ein Drittel des für ihren Beschäftigungs-ort nach § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 festgesetzten Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner zu verdienen.

2. Nach §§ 15 und 16 a. a. O. ist zur Erlangung eines Anspruchs auf Invaliden- oder Altersrente — außer dem Nachweise der Erwerbsunfähigkeit bezw. des gesetzlich vorgesehenen Alters, sowie der Leistung von Beiträgen — die Zurücklegung einer Wartezeit erforderlich, welche bei der Invalidenrente fünf, bei der Altersrente dreißig Beitragsjahre beträgt.

3. Versicherten (Ziffer 1), welche während der ersten fünf Kalenderjahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erwerbsunfähig (§ 9 Absatz 2 und 3 a. a. O.) werden, und für welche während der Dauer eines Beitragsjahres (gleich 47 Beitragswochen) die gesetzlichen Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht entrichtet worden

sind, werden für die Erlangung der Invalidenrente diejenigen Wochen, während welcher sie nachweislich vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, jedoch innerhalb der letzten fünf Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit, in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, als Beitragswochen angerechnet (§ 146 a. a. O.).

Für Versicherte (Ziffer 1), welche zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes das vierzigste Lebensjahr vollendet haben und den Nachweis liefern, daß sie während der dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen drei Kalenderjahre insgesamt mindestens einhundert-einundvierzig Wochen hindurch tatsächlich in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, vermindert sich die dreißigjährige Wartezeit für die Altersrente um so viele Beitragsjahre, als ihre Lebensjahre zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes die Zahl vierzig übersteigen (§ 157 a. a. O.).

5. Eine unter § 17 Absatz 2 a. a. O. fallende Krankheit, d. h. eine bescheinigte, nicht schuldhaft herbeigeführte (Absatz 3 a. a. O.), mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheit, welche die Fortsetzung eines nicht lediglich vorübergehend eingetretenen Arbeits- oder Dienstverhältnisses für die Dauer von 7 oder mehr aufeinanderfolgenden Tagen verhindert hat, wird einem Arbeits- oder Dienstverhältnis gleich geachtet. Bei Krankheiten, welche ununterbrochen länger als ein Jahr währen, kommt die über diesen

Zeitraum hinausreichende Dauer der Krankheit nicht in Anrechnung (§ 158 a. a. O.).

6. Auch eine militärische Dienstleistung, d. h. eine bewußt Erfüllung der Wehrpflicht in Friedens-, Mobilmachungs- oder Kriegszeit beim Heere oder bei der Marine in Folge Einziehung, oder in Mobilmachungs- oder Kriegszeit freiwillig verrichtete militärische Dienstleistung wird einem Arbeits- oder Dienstverhältnis gleich geachtet (§ 158 a. a. O.).

7. Dasselbe gilt endlich von der Unterbrechung eines zwischen dem Versicherten und einem bestimmten Arbeitgeber bestehenden Arbeits- oder Dienstverhältnisses, insoweit diese Unterbrechung während eines Kalenderjahres den Zeitraum von vier Monaten nicht übersteigt (§ 158 a. a. O.).

8. Bei Bemessung der innerhalb der ersten zehn Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Entstehung gelangenden Altersrenten werden für die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegende Zeit die Steigerungssätze derjenigen Lohnklasse in Anrechnung gebracht, welche dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste des Versicherten während der unter Ziffer 4 bezeichneten einhundertvierzig Wochen entsprechen (§ 159 a. a. O.).

9. Die nach Ziffer 4 für die Gewährung der Altersrente erforderlichen „Nachweise“ über das Arbeits- oder Dienstverhältnis sind durch Bescheinigung der für die in Betracht kommenden Beschäftigungsorte zuständigen unteren Verwaltungsbehörden oder durch eine von einer öffentlichen Behörde beglaubigte Beschei-

nigung der Arbeitsgeber zu führen (§ 161 a. a. D.) Zweidmässig erscheint es, auch diejenigen Bescheinigungen der Arbeitsgeber, welche beauftragt die Erlangung der Invalidenrente zur Führung des Nachweises in Fällen der Ziffer 3 erbracht werden, behördlich beglaubigen zu lassen. (Vergleiche für beide Arten von Bescheinigungen das nachstehende Formular I.)

Zum Nachweise einer Krankheit (Ziffer 5) genügt die Bescheinigung des Vorstandes derjenigen Krankenkasse bzw. derjenigen eingeschriebenen oder auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen, welcher der Versicherte angehört hat; für diejenige Zeit ab, welche über die Dauer der von den betreffenden Kassen zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, sowie für diejenigen Personen, welche einer derartigen Kasse nicht angehört haben, genügt die Bescheinigung der Gemeindebehörde (§ 18 a. a. D. — Vergl. das unten folgende Formular II.)

Der Nachweis geleisteter Militärdienste (Ziffer 6) erfolgt durch Vorlegung der Militärpapiere (§ 18 a. a. D.)

Allen versicherungspflichtigen Personen muß daher auf das Dringendste angerathen werden, sich zur Wahrung ihrer Ansprüche auf Invaliden- und Altersrente Bescheinigungen

a. über ihre Beschäftigung in einem festen Arbeits- oder Dienstverhältnis seit October 1886 und die Höhe des bezogenen Lohnes oder Gehaltes, b. über die in der Zeit ihrer Beschäftigung fallenden, mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen und sieben oder mehr aufeinanderfolgende Tage dauernden Krankheiten

zu beschaffen, anderenfalls die Versicherten erst drei Jahre später als sonst Aussicht auf Erlangung der Altersrente haben, der Invalidenrente aber möglicherweise verlustig gehen können, wenn sie in den ersten Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erwerbsfähig werden sollten.

Zu den bezeichneten Bescheinigungen empfehle ich nachstehende Formulare:

Formular I.

Auf Grund der §§ 156 bis 161 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 wird zum Zweck der erforderlichen Nachweise für Erlangung der Abkürzung der Wartezeit für Invalidenrente beziehungsweise Altersrente bescheinigt, daß der als gegen Lohn (Gehalt) bei Unterzeichnetem von bis beschäftigt gewesen ist.

Während dieser Zeit hat er an Lohn (Gehalt) täglich monatlich bezogen.

. den 18 (Unterschrift des Arbeitsgebers.)

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift wird mit dem Bemerkten beglaubigt, daß der unterzeichneten Behörde nichts den obigen Angaben Entgegenstehendes bekannt geworden ist.

(L. S.), den 18

Formular II.

Auf Grund der §§ 17 Absatz 2, 156 bis 158 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 wird zum Zweck der erforderlichen Nachweise für Erlangung der Abkürzung der Wartezeit für Invalidenrente beziehungsweise Altersrente bescheinigt, daß der nachdem er nicht lediglich vorübergehend hier bei als gegen Lohn (Gehalt) beschäftigt gewesen ist, durch eine mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheit für die Dauer von sieben oder mehr aufeinander folgenden Tagen verhindert gewesen ist, dieses Arbeits- (Dienst-) Verhältniß fortzusetzen. Diese Krankheit hat gedauert von bis Der ist von bis Mitglied der unterzeichneten Krankenkasse gewesen.

. den 18

Der Vorstand der Kasse.

(Bei Bescheinigungen der Gemeindebehörden über die Dauer einer Krankheit fällt der letzte Satz des vorstehenden Formulars aus.)

Zur Orientirung über alle das Gesetz betreffenden Fragen ist die im Verlage von Friedrich Dümmler zu Berlin SW. 12, Zimmerstraße Nr. 94 erschienene Ausgabe, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Könighaus zum Preise von 1 Mark, sowie das von den Mitgliedern des Reichstages Hermann Gebhard und Paul Geibel heraus-

gegebene, zum Preise von 35 Pfg. in der Gabriel'schen Buchdruckerei zu Greifstadt vorrätig. Schriftchen „Die Arbeiterfamilie und die gesetzliche Invaliditäts- und Altersversicherung“ zur Anschaffung empfohlen worden.

Die Magistrate, Guts- und Gemeinde-Vorstände des Kreises ersuche, bezw. veranlasse ich, diese Bekanntmachung auf jede nur mögliche Weise zur Kenntniß der versicherungspflichtigen Personen zu bringen. Gränberg, den 12. Februar 1890.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Da auf Grund diesseitiger Beschlüsse die Oberthorstraße in diesem Frühjahr regulirt und mit Rechtecksteinen gepflastert, auch der in derselben befindliche Druckständer cassirt wird, fordern wir alle diejenigen Hausbesitzer der gedachten Straße, welche die Absicht haben, Wasserleitung in ihre Häuser zu nehmen, mit dem Hinweis zur baldigen Anmeldung auf, daß nach Fertigstellung der Straße einlaufende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden. Gränberg, den 18. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zur Regulirung der Oberthorstraße erforderlichen Erd- und Pflasterer-Arbeiten soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen während der Dienststunden im Stadt-Bauamt zur Einsichtnahme aus. Gebüßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag, den 3. März 1890,
Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Herrn Stadt-Bauraths abzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Gränberg, den 20. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zur Regulirung eines Theiles der Großen Bahnhofstraße erforderlichen Erd- und Pflasterer-Arbeiten soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Stadt-Bauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag, den 3. März 1890,
Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Herrn Stadt-Bauraths abzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Gränberg, den 21. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und Pflasterer-Arbeiten, die Herrenstraße betreffend, soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Stadt-Bauamt eingesehen werden. Verdingungs-

termin:
Montag, den 3. März 1890,
Vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Gränberg, den 20. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des städtischen Schlachthofes erforderlichen 1. Erd- und Maurerarbeiten, 2. Zimmerarbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, wie die Zeichnungen und Kostenanschläge liegen im Stadt-Bauamt zur Einsicht aus. Die Angebote sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Herrn Stadtbauraths Severin abzugeben, wofür die Eröffnung erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Gränberg, den 21. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 13. v. M. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Servis-

Truppen nunmehr bezirksweise in folgender Weise zur Ausführung kommt:

a. I. Stadtbezirk
am Dienstag, den 25. Februar c.,
b. II. Stadtbezirk
am Mittwoch, den 26. Februar c.,
c. III. Stadtbezirk
am Freitag, den 28. Februar c.,
d. IV. Stadtbezirk
am Sonnabend, den 1. März c.,
und zwar an jedem dieser Tage Nachmittags von 2-5 Uhr.
Die Zahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der betreffenden Quartierbillets.

Ueber die Fortsetzung der Auszahlungstermine bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.
Gränberg, den 22. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. Februar, früh 9 Uhr, sollen in der Mählheide bei Krampe:

303 Stämme kiefern Baubolz,
55 Stück starke kieferne Stangen meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Gränberg, den 20. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Verordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 26. November 1812, das Abraupen der Obstbäume betreffend, wird hiermit angeordnet, daß sämtliche Obstbäume der Stadtfeldmark bis ult. März cr. abgeräumt sein müssen.

Die Unterlassung vorstehender Verordnung wird nach Maßgabe des § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs geahndet werden.
Gränberg, den 23. Februar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute die unter Nr. 248 eingetragene Firma „Rothenburger Wollwäscherei von Carl Heine“, Inhaber: Kaufmann Carl Heine zu Neu-Nettkau bei Rothenburg a. D. gelöscht und dagegen unter Nr. 480 des selben Registers eingetragen worden die Firma:

„Rothenburger Wollwäscherei von Carl Heine“, als deren Inhaberin: die vermittelte Frau Fabrikbesitzer Emma Heine geb. Freytag zu Neu-Nettkau“ und als Ort der Niederlassung: „Neu-Nettkau bei Rothenburg a. D.“
Gränberg, den 17. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des dem Müller August Klich und der Louise Dohnt (jetzigen Ehefrau des Klich) zu Kolzig gebührenden Grundstücks Nr. 181 Kolzig. Größe: 6 Ar 70 □ Meter. Gebäudesteuer-Nutzungswert: 36 Mk. Bietungstermin

am 10. März 1890,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 26.
Zuschlagstermin

am 10. März 1890,
Vormittags 12 Uhr,
ebendort.

Gränberg, den 13. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr werde ich Adlerstr. 4 hierselbst: 1 Glaschrank, 1 Kabe, div. Glas- und Porzellansachen und 1 Flasche Eichenholz-Lack öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

In einer kleinen Stadt dieses Kreises ist ein

Wohnhaus mit Laden,

in welchem seit ca. 30 Jahren ein Material- und Schnittwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre B. G. vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Für Gastwirthe,

die 6-8000 Thlr. Anz. leisten können, bietet sich ein sehr günst. Kauf eines sehr rent. Grundst. in Glogau. Näheres der Exped. d. Bl.

1 Mahl- u. Schneide-Mühle mit Wasserkraft, neu und bequem eingerichtet, nebst ca. 21 Morgen guten Landes, verkauft unter günstigen Bedingungen

Ernst Schirmer,

Gränberg i. Schles.

Ein kleines mass. Wohnhaus ist veränderungslos zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Weinberge mit Haus und vielen Obstbäumen, im Trebe-Revier gelegen, bin ich Willens, sofort billig zu verkaufen. Frau Harmuth, Niederstr. 41.

In Sagan ist ein Laden

mit Wohnung verbunden, schöne Lage an Marktplatz, zu jedem Geschäft geeignet zum 1. Juli cr. billig zu vermieten. Off. an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau, unter H. 2989.

Die bisher von Herrn Dr. Eckstein innegehabte Wohnung, Postplatz Nr. 15, ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.

Ein Stube zu vermieten Schertendorferstr. 7.

1 Wohn. 1. April z. verm. Lessenerstr. 48.

Ein kleinere Wohn. an ruhige Mieter pr. 1. April. Näh. Jälichauerstr. 41.

Kost u. Schlafstellen Breitestraße 47.

Ein Rok preiswerth zu verkaufen Jälichauerstr. 16.

1 guter Einsegnungsrock ist billig zu verkaufen Breitestraße 32a.

Ein Einsegnungsrock für einen großen Knaben billig zu verkaufen Mählweg 4.

1 g. Einsegnungsrock z. verk. Niederstr. 43.

Ganz gute Federbetten empfiehlt billigst J. Wagner, Altwaarenhdl.

Ungerissene Gänsefedern verkauft billig Wende, Koln.-Kesselerstr. 64.

1 guter Kinderwagen zu verkaufen Gränberg 24.

Ein guter Glaschrank zu verkaufen Breitestraße 47.

1 gr. Seckbauer zu verk. Biegelberg 1.

Die neueste, anerkannt beste

Waschmaschine

sowie die älteren Systeme verkauft und verleiht J. Nierth.

1 Siedemaschine verk. Nippe a. M.

Einen Kasten große Zwicfeln und sehr schöne rotbe Speisefartoffeln zu haben bei Gustav Sommer d. gr. Baum.

Kartoffeln werden verkauft Breitestraße 54.

R. Kartoffeln verk. C. Weiss, Schützenstr. 11.

1 gut geräucherter Schinken zu verkaufen. Neustadtstr. 1.

Hauschlüssel verk., abga. Schertendorferstr. 55.

Ein Hobel gefunden Niederstr. 34.

Die ächten unübertroffenen

St. Jacobs-

Magentropfen

gegen Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Koll, Sodbrennen, Stel, Erbrechen, Milz-, Leber- u. Nierenleiden etc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magen-

elixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; a. Flasche 1 u. 2 Mk.

Professor Dr. Lieber's ächtes Nerven-Elixir, das beste Heilmittel gegen die verschiedensten Nervenleiden a. Fl. zu 1/2, 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im Buche „Krankentrost“, gratis und franco zu haben bei Dr. Bödiker & Co., Emmerich, Apotheke z. schwarzen Adler, Löwen-Apotheke, Gränberg; Apoth. L. Schnarpf, Neuthen a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth. G. Koehler, Forst; Apotheke z. schwarzen Adler, Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

8] Unheimliche Nachbarn.

Eine norddeutsche Dorfgeschichte von Emilie Heinrichs.

Also, das Kind, welches jetzt zu einer schönen, lieblichen Jungfrau herangeblüht war, konnte den Reichtum nicht ins Haus gebracht haben. Vielleicht war's Gottes Segen als Lohn der Barmherzigkeit? Ja, der „Trüffel-Christlan“ mit seiner geizigen Nene und dem „Onkel Vag“ dazu waren gerade die Rechten, auf Gottes Segen zu speculiren, glaubten doch diese drei eher an den Teufel und seine Macht, als an Gott. Man blickte mit scheuer Angst auf die Trüffel-Hunde und ging ihnen weit aus dem Wege. Doch sah man sie selten, denn nur am frühen Morgen, oft auch in der Nacht, ging Ernst Bornemann, mit einer Laterne versehen und von seiner Mutter, welche einen Korb trug, begleitet, in den Wald weit hinaus, um, von dem Instinkt der klugen Hunde geführt, nach Trüffeln zu graben.

Das ganze Dorf erstaunte, als Sophie Bornemann plötzlich nach der Residenz kam, um dort noch viele Dinge zu lernen, von welchen die Schule zu Waldbergen nichts wußte. Es war nun freilich immer ihr Wunsch und ihre beständige Bitte gewesen, aber die Tante Nene hatte es stets zu vereiteln gewußt, bis der alte Bornemann plötzlich, wie es seine Art war, zu überraschen, im Guten wie im Bösen, einen Trumpf darauf setzte, und Sophiens Bitte erfüllte. Sie wußte von ihrer zarten Kindheit an, daß sie eine seltsame Macht über den finstern Alten besaß und jeden Wunsch endlich durchsetzte, wenn er auch noch so eifrig und grimmig dagegen sprach. Ja, selbst als „Onkel Vag“ hämische Bemerkungen über einen gewissen Hauslehrer in der Residenz machte, welcher die lernbegierige Dirne hinde, um ihr die feine Bildung für die künftige Frau Schulmeisterin oder Professorin beizubringen, selbst da schüttelte der Alte nur ingrimmig den Kopf und schalt den Sohn zum ersten Mal mit dem Epitheton „Onkel Vag“, worüber dieser in höchster Wuth nach der Finte griff. Doch der alte Bornemann streckte mit einem funkelnden Blick die Rechte aus, und der Sohn wich zurück; der neunzigjährige Greis war der einzige in der Welt, den der wilde Jäger fürchtete und vor dem er seinen Troß beugte.

So stand es in diesem Hause, und wie dort die Stiefmutter, so war hier Sophie der gute Engel, welcher einen Hauch von Frieden durch die unheimlichen Räume trug.

Während der alte „Trüffel Christian“ durch den Garten qualmte, um seinen Birnen einen Besuch abzustatten, lag die alte Nene an dem Grenzzaun, der von spitzigen Dornen, als Sinnbild der gegenseitigen Feindschaft, gezogen, die beiden Gärten von einander trennte. Sie hatte ein Beet zurechtgemacht und lag nun vor einer Zaunlücke, welche der bösshafte Ernst aus Schadenfreude mit seinem Jagdmesser gebauen, eifrig demäht, die Lücke wieder auszufüllen.

Doch der alte Jacobi hatte diese auch bemerkt und kam eilig durch den Garten, um von seiner Seite die Lücke auszubessern.

Die beiden alten Geschwister, welche seit langen, langen Jahren kein Wort bis höchstens ein Schimpfwort mit einander gewechselt hatten, standen sich plötzlich Auge in Auge gegenüber. Eine kleine Weile schauten sie sich unverwandt mit Blicken des Hasses an. Dann knurrten sie beide gleichzeitig wie Raken, und Nene machte endlich ihrem Groll Lust durch ein giftigen: „Sitzt die alte Arde nicht bei der Jungen im Loch?“

„Noch nicht,“ knurrte Jacobi, „der Onkel Vag muß erst hinein, weil er auf den Gerichtsbock geschossen und Klapperstorch getroffen hat!“

„Was schreit die alte Gule?“ tönte des „Trüffel-Christians“ Stimme dazwischen, „was hat der Ernst geschossen?“

„Er hat den alten Klapperstorch geschossen!“ rief der alte Jacobi höhnisch. „Will ihn Euch mit Trüffeln dazu auffischen oder als Leckerei in des Königs Küche bringen! Guten Appetit zu dem Klapperstorch!“ Er hatte sich bei diesen Worten rasch gebückt und einen Arm voll von dem Dornbuschwerk aufgerafft, mit welchem er blitzschnell in die Lücke fuhr, so daß der alte Nene, seiner Schwester, die spitzigen Dornen ins runzelige Gesicht stachen.

Diese fuhr schreiend zurück und eine Anzahl der ausgefuchtesten Schimpfwörter entströmte ihrem zahnlosen Munde.

Der alte Bornemann stand einen Augenblick wie in Gedanken, zog dann einige Male mit vollen Backen an der Pseife, daß der Dampf in des Nachbarn Garten zog, wandte sich kurz um und ging schweigend ins Haus. Sein Blick schweifte dabei verschiedentlich nach dem leeren Storchennest hinauf, worauf er zornige Worte vor sich hin murmelte.

Ernst kannte wohl eigentlich selber nicht den ganzen Umfang seiner That, als er den Storch erschoss, sonst hätte er sich sicherlich erst besonnen, bevor er im strengen Uebermuthe auf das harmlose Thier anlegte. Daß der Vater große Stücke auf den Storch hielt, und ihn alljährlich mit einer gewissen Sehnsucht wie einen alten Freund erwartete, war ihm bekannt, den eigentlichen Grund aber kannte er nicht, daß war des Alten Geheimniß. Er wußte es nicht, daß der Vater das Leben dieses Storches mit abergläubischer Furcht bewachte, daß von ihm die Ruhe seiner letzten Tage abhing.

Der alte Bornemann trat mit einer gewissen Hast ins Haus und schritt mit scheuem, fast angstvollem Blick an seiner Pflgetochter vorüber, welche ihm freundlich entgegentam. Sie blickte ihm verwundert nach und hörte ihn wenige Minuten später in bestigem Wortwechsel mit dem Sohn. In seltsamer Ahnung trat sie näher, sollte aber bald Dinge hören, die ihr das Blut in den Adern erstarren ließen.

„Und wenn es wahr wäre, wenn ich das alte unnütze Thier wirklich erschossen hätte,“ hörte sie Ernst höhnisch sagen, „was würde mir geschehen können? . . . Ich denke, nicht die Probe! Haben wir hier im Dorfe nicht Jagdgerechtigkeit, sind wir nicht von alten Zeiten her die „Freien“ genannt? Bah, Vater! Du fängst an kindisch zu werden.“

„Rube, nichtsruhiger, erbärmlicher Du!“ knirschte der Alte mit heiserer Stimme, „sag' mir die Wahrheit oder ich erwürge Dich mit diesen neunzigjährigen Händen.“

„Reize mich nicht, Vater!“ rief Ernst mit zitternder Stimme, „was liegt an dem Storch? Das Nest soll nicht leer bleiben, ich schaffe ein anderes Thier! . . . Hätte ich das gewußt! . . .“

„Du hast es also gethan?“ stöhnte der Alte mit einem sonderbaren Klagegelaute, der Sophien durch die Seele schnitt. Dann schien seine Wuth wieder zu wachsen, als er schrie: „Was dulde ich Dich länger in meinem Hause? Hinaus, Du wirst auch mich morden, wie Du das treue Thier muthwilliger Weise getödtet hast! . . . Keine Stunde, keinen Augenblick dulde ich Dich unter meinem Dache mehr!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Die asiatische Cholera scheint dem russischen „Regierungsboten“ zufolge in Mesopotamien nur zeitweilig aufgebrochen zu haben und verbreitet sich weiter in Persien. Der Seucheherd ist indessen einige hundert Verst von der russischen Grenze entfernt und befindet sich in der Gegend von Tadriss und Hamadan. Trotzdem läßt Rußland durch einen dorthin entsandten Arzt Beobachtungen anstellen, hat an der Grenze Vorsichtsmaßregeln getroffen und seinen mohamedanischen

Unterthanen die Pilgerreisen nach Persien und der Türkei untersagt.

— Die jüdische Bevölkerung in Palästina hat nach den Mittheilungen des anglikanischen Bischofs von Jerusalem, Dr. Albyth, in den letzten fünf Jahren um je 10 000 Menschen zugenommen. Im Jahre 1741 zählte Palästina 8000 jüdische Einwohner, 1883 waren es 20 000. Ende 1888 waren es bereits 70 000 Seelen, also genau so viel jüdische Bewohner, als Palästina nach der Rückwanderung der Juden aus Babylon aufwies.

— Eine Schwindelausstellung. Aus Paris wird vom 17. d. berichtet: Die hiesigen Künstlerateller erhielten 1887 sehr verlockende Einladungen, sich an einer Ausstellung in Buenos Ayres zu betheiligen. Die Gelder für verkaufte Bilder sollten durch den Pariser Bankier Benberg bezahlt werden. 250 Künstler schickten in Folge dessen zusammen 847 Kunstwerke nach dem Industrieplatze, wo sie für die Absendung gesammelt werden sollten, und ein Herr D . . . reiste als gemeinsamer Vertreter der Künstler nach Buenos Ayres ab. Nach der Ausstellung wurden die Gemälde verkauft, aber Herr D . . . ließ nichts von sich hören, auch der Bankier Benberg erklärte, nichts zu wissen und kein Geld empfangen zu haben. Die geschädigten Künstler haben sich nun dahin geeinigt, gemeinsam vorzugehen und Nachforschungen nach dem Verbleib der Bilder anzustellen.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 13. Februar. Dem Monteur Johann August Hermann Greiser ein S. Georg Hermann. — Den 15. Dem Schlosser Casimir von Butowski ein S. Anton. — Den 16. Dem Braumeister Ernst Wilhelm Reuter eine L. Else Clara Constanze. — Dem Fabrikarbeiter Valentin Jucz ein S. Franz Joseph Willi. — Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Eupke eine L. Maria Selma. — Dem Fabrikarbeiter Johannes Heppner eine L. Leonore Anastasia Ida. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Moritz Oswald Otto Petersdorff Zwillinge Clara Anna und Richard Otto. — Den 18. Dem Dachdecker Carl Friedrich Robert Granalle eine L. Magdalene Elisabeth Wanda. — Dem Fabrikarbeiter Johann Carl Friedrich Kasse zu Kühnau ein S. Emil Friedrich Paul. — Den 19. Dem Schmied Gottlieb Paul Garn eine L. Auguste Martha. — Dem Hafenschmied Andreas Zangel zu Almhütte ein S. Franz Josef. — Dem Glasstreicher Carl Ludwig Bernhard Beier zu Almhütte Zwillinge todtgeboren.

Aufgebote.

Weber Paul Emil Bothe zu Nieder-Schönweide mit Auguste Bertha Grosse daselbst. — Fabrikarbeiter Wilhelm Robert Rudoweh mit Ernestine Louise Emilie Mattner. — Zuschneider Robert Emil Hermann Walde zu Liegnitz mit Anna Christiane Johanne Sommer. — Steinseger Friedrich Wilhelm Grulms zu Klein-Hänchen mit Johanne Pauline Sepold. — Bergmann August Mezborala mit Pauline Louise Johanne Stephan.

Eheschließungen.

Den 19. Februar. Eigenthümer und Arbeiter Friedrich Wilhelm Seidel mit Ernestine Pauline Tiege. — Den 20. Grubenaußseher Johann Carl Heinrich Körber mit Johanne Ernestine Auguste Hirtbe. — Schuhmacher Adam Paul Plاتفowski mit Ernestine Auguste Martha Pirke.

Sterbefälle.

Den 15. Februar. Luchmacher Johann Eduard Schulz, alt 70 Jahre. — Den 16. Eigenthümer Ernst Friedrich Wilhelm Erdmann Bergmann, alt 71 Jahre. — Den 17. Wittve Anna Rosina Becker geb. Rauthmann, alt 83 Jahre. — Den 18. Kreisaußschuß-Secretär Johann Gustav Robert Brachvogel, alt 43 Jahre. Des Maurers Heinrich Gustav Kirch S. Albert Friz, alt 3 Jahre. — Des Häuslers Gottfried John zu Sawade Ehefrau Johanne Louise geb. Klauke, alt 60 Jahre. — Den 20. Wittve Johanne Rosine Krause

geb. Schulz, alt 72 Jahre. — Des Schuhmachers Heinrich Christian Otto Paech S. Hermann Otto, alt 1 Jahr. — Häuslerwittve Anna Rosina Kettner geb. Becker zu Krampe, alt 74 Jahre.

Lösungen der Räthsel in Nr. 21:

1. r e s e d a n t o n i e (Reseda — Sedan — Danton — Anton — Ton — Antonie — Niere.)
2. Biege — Ziege — Kiege — Siege.

Räthsel.

Der Seiler spricht zum Buben sein:
Mach' mir die Bahn vom Ganzen rein.
Der Bube stellt sich, als ob schier
Er wäre ganz die letzten Bier.
Der Meister nimmt die mittlern Drei,
Dem Buben wird es schmal dabel.
Die Dritt' und Vierte hör' ich schon
Und weiß: der Bub' hat seinen Lohn.

Dreieck-Aufgabe.

a a a a a a a a b b b b
c c d d e e e e e e e
e e e f g g g h h h
h i i i i k l l l
l l l l m m m m
n n n n n o o
o o o r r r
r r r r r
r s s s
t t u
u u
x

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so umzustellen, daß die erste Senkrechte gleich der ersten Wagerchten wird und daß die Wagerchten bezeichnen: 1) Deutscher Dichter, 2) Dichtungsart, 3) und 4) Länder, 5) und 6) männliche Vornamen, 7) Israelitischer König, 8) und 9) Weibliche Vornamen, 10) Türkischer Titel, 11) Nahrungsmittel, 12) Buchstabe.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanaer in Grünberg.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Alcinußöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publicum viel theurer als die ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. u. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abthynth, Bitterklee, Gentian.

In allen Apotheken und Drogenhandlungen werden Fah's ächte Sodener Mineral-Pastillen à 85 Pfg. die Schachtel vorrätig gehalten. Die Pastillen wirken außerordentlich bei Verschleimung, heben rasch und sicher die Heiserkeit und bewahren sich wie kein zweites als vorzügliches Linderungsmittel bei den qualvollen Hustenanfällen Jener, die an den **Lungen** erkrankt sind. In diesem Falle sollen die Pastillen 3—5 Stck in heißer Milch aufgelöst und letztere schluckweise getrunken werden.